

sie sei die gesellschaftliche Arbeit am Werktor beendet. Solchen Genossen hält Theo Persch, HGL-Vorsitzender in Berlin-Johannisthal, im Heft 4 entgegen: „Ich habe es immer so gehalten, daß ein Genosse nicht teilbar ist. Also nicht nur im Betrieb Genosse, sondern im Wohngebiet auch.“

Aufmerksamkeit widmeten viele Leser dem Parteiaktiv. Hauptanliegen dabei war: Weg von der Kampagnearbeit, Kontinuität auch in die Arbeit des Aktivs. Gewürdigt wurde seine Rolle bei der Koordinierung gesellschaftlicher Aktivitäten der Genossen, der Mitglieder der befreundeten Parteien und Massenorganisationen. Wenig Beachtung fand in diesem Zusammenhang die Einbeziehung von anderen ehrenamtlichen gesellschaftlichen Gremien wie Verkaufsausschüsse, Volkskontrollausschüsse, Elternvertretungen und andere in die abgestimmte gesellschaftliche Arbeit im Wohngebiet. Hier ruhen wohl noch Reserven.

Einhellig war die Meinung, daß die Wohngebiete mehr Unterstützung als bisher brauchen. Häufig leisteten dort Veteranen den größten Anteil der Arbeit. Seit Jahren gibt es aber auch Wohngebiete, die eng und erfolgreich mit Patenbetrieben zusammenarbeiten. Oft hat sich das bewährt, besonders dann, wenn viele Mitarbeiter des betreffenden Betriebes im Paten-Wohnbezirk ihr Zuhause haben, dort wohnen. Genosse Heymel aus Gera-Lusan legt das im Heft 2 anschaulich dar. Schwieriger ist die Mitarbeit für Genossen aus Paten-Betrieben, die woanders leben als in dem Territorium, in dem ihr Betrieb ansässig ist und darum die Patenschaft übernommen hat. Sie müssen die Bürger erst oft mit erheblichem zeitlichen Aufwand kennenlernen, sich mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut machen.

Saßnitzer Genossen stellten im Heft 1 fest: „Über-

all wohnen Genossen.“ Ihr Beitrag zur politischen Massenarbeit dort, wo sie jeder kennt, wo sie mit den Bedingungen bestens vertraut sind, das ist eine gute Möglichkeit, in der Wohngebietsarbeit schnell voranzukommen. Die politische Arbeit im eigenen Lebensbereich erhöht auch das Verantwortungsbewußtsein. Da man denselben Bürgern immer wieder begegnet, muß man auch für jede Auskunft, für jede Zusage, für jedes Argument immer geradestehen können. Hinzu kommt, das ging aus vielen Zuschriften hervor (unter anderem aus dem Beitrag des Genossen Holland im Heft 3), daß das Vorbild der Genossen, ihre Haltung zu dem, was die Bürger bewegt, entscheidend das Niveau der politischen Massenarbeit mitbestimmt und die Bereitschaft der Bürger, selbst aktiv zu werden, beeinflusst.

Viele Genossen wiesen in dem Gedankenaustausch auf die Bedeutung der Hausgemeinschaften hin, in denen der Kontakt der Genossen zu den anderen Bürgern am engsten ist. Dadurch bieten sich die besten Möglichkeiten, ein Klima der Aufgeschlossenheit politischen Fragen gegenüber zu schaffen. Oft werden dazu gemeinsame Aktionen in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative genutzt. Sie bieten nicht nur Gelegenheit, miteinander füreinander tätig zu sein, sie bieten auch viele Anknüpfungspunkte für die weitere Entwicklung der politisch-ideologischen Arbeit im Wohngebiet und für die Entfaltung eines interessanten geistig-kulturellen Lebens. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß der Beschluß zur Berichterstattung der Stadtleitung Leipzig das gesellschaftliche Leben in den Wohngebieten aktivierte. Die Arbeit dort wurde und wird den herangereiften Bedingungen entsprechend neu organisiert. Auffallend bei der Leserdiskussion war, daß sich vorwiegend Sekretäre von Ortsleitungen, WPO-Sekretäre und WBA-Vorsitzende zu Wort meldeten. Ein einziger

Leserbriefe

die kollektive Beratung und Konzentrierung der Kräfte auf Schwerpunkte ist es gelungen, die Abläufe wesentlich überschaubarer, kontrollier- und abrechenbarer zu gestalten.

Wir haben die Erfahrung gemacht, daß die Leistungsbereitschaft eines Arbeitskollektivs von der Haltung und dem Einfluß der Kommunisten bestimmt wird, wenn sie das Vertrauen und die Autorität besitzen. Umgekehrt mobilisiert auch das Vertrauen der Partei in die schöpferischen Kräfte der Werktätigen zu neuen Leistungen.

Durch das konkrete politische Wir-

ken und die weitere Erhöhung der Verantwortung unserer Kommunisten war es möglich, zusätzliche Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb in Auswertung der Beratung der Generaldirektoren und Parteiorganisatoren des ZK in Gera zu übernehmen.

Zu Ehren des 35. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus stellt sich das Kollektiv des Betriebes das Ziel, eine zusätzliche Tagesleistung verteilbaren Endproduktes zu produzieren. Die zweite zusätzliche Tagesleistung wird bis zum 31. Jahrestag der Gründung der DDR und dann die dritte zusätzliche

Tagesleistung zum 31. Dezember 1980 erarbeitet.

In der politischen Führungstätigkeit der Parteileitung und aller APO-Leitungen kommt es jetzt darauf an, die Erfahrungen der Besten schneller noch als bisher zu verallgemeinern. Die Leistungen der Besten von heute sollen bei der Vorbereitung des X. Parteitages Norm aller werden.

Günter Nachreiner
ParteiSekretär
im Betrieb Eisfeld des
VEB Carl Zeiss Jena